

Arbeitsblatt 3: „Die deutsche Bildungsmisere“

Das deutsche Schulsystem steht regelmäßig im Zentrum öffentlicher Debatten. Doch die Folgen der COVID-Pandemie und der aktuelle Mangel an Lehrkräften haben die Probleme und Herausforderungen, vor denen Schulen und das Schulsystem stehen, deutlich verschärft. Im Vorfeld des „Bildungsgipfels“ in dieser Woche gibt die Aachener Zeitung einen Überblick über die aktuelle Diskussion.

1. Veranaltet ein Brainstorming in der Klasse: Wo seht ihr zur Zeit Probleme im deutschen Schulsystem? Sammelt Punkte an der Tafel/am Smartboard. Versucht dabei, zusammengehörige Punkte zu Kategorien zu gruppieren.
2. Findet euch nun zu Kleingruppen zusammen und lest gemeinsam in eurer jeweiligen Gruppe den Artikel „Die deutsche Bildungsmisere“ aus der Aachener Zeitung vom 13.03.2023 (auf der übernächsten Seite). Klärt Verständnisfragen im Gespräch oder ggf. mittels einer kurzen Internetrecherche.
3. Beantwortet folgende Fragen in Stichpunkten:
 - Welche Hauptprobleme im Schulsystem benennt die Bundesbildungsministerin Stark-Watzinger?
 - Welche Gründe werden im Text erwähnt, die die Behebung dieser Probleme erschweren?
 - Welche weiteren Vorschläge macht die SPD-Vorsitzende Saskia Esken?
 - Welche ergänzenden Forderungen erhebt die Opposition?
4. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse. Welche der Punkte, die ihr in der ersten Aufgabe genannt habt, werden auch im Artikel aufgegriffen? Werden im Artikel Punkte genannt, die in eurer Sammlung an der Tafel/am Smartboard fehlen? Nehmt sie in eure Sammlung auf. Achtet auch hier darauf, dass sie nach Möglichkeit einer schon bestehenden Kategorie zugeordnet werden.
5. Diskutiert anschließend über folgende Frage: Welche Probleme haltet ihr für besonders gravierend, sodass sie so schnell wie möglich behoben werden sollten?
6. Einigt euch auf eine Prioritätenliste, die maximal fünf Punkte umfasst.

Zusatzaufgabe:

Stelle dir vor, du wärst Schulministerin oder Schulminister und hättest die Möglichkeit, Veränderungen im Schulsystem politisch zu gestalten. Nimm dir die Prioritätenliste vor, die ihr gemeinsam als Klasse erstellt habt.

Überlege zu jedem der fünf Punkte, wie hoch du die Kosten für nötige Veränderungen einschätzt. Beschränke dich der Einfachheit halber auf Einschätzungen wie „sehr teuer“, „mittelmäßig teuer“ und „günstig“.

Überlege außerdem bei jedem Punkt, wie schnell eine Veränderung umsetzbar wäre. Nutze auch hier Einschätzungen wie „sehr schnell“, „mittelmäßig schnell“ und „eher langwierig“.

Würdest du die Prioritäten angesichts dieser Überlegungen verändern? Entwickle einen konkreten „Aktionsplan“ und stelle ihn in der Klasse vor. Begründe dabei deine Gewichtung der Punkte.

Die deutsche Bildungsmisere

An Deutschlands Schulen liegt vieles im Argen. Vertreter von Bund, Ländern, Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft diskutieren über die Herausforderungen im System.

VON KERSTIN MÜNSTERMANN
UND JAN DREBES

BERLIN Ausgerechnet die Bundesbildungsministerin zeichnet ein düsteres Bild der aktuellen Lage: „Das deutsche Bildungssystem steckt in einer tiefen Krise, die uns alle betrifft“, sagte Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) der „Bild am Sonntag“ und forderte tiefgreifende Reformen im Schul- und Bildungssystem. Ein Bildungsgipfel an diesem Dienstag soll nun den Aufbruch schaffen. Vertreterinnen und Vertreter von Ländern und Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft kommen zum „Bildungsgipfel“ zusammen. Länder und Kommunen müssten endlich an einem Strang ziehen. „Ein Weiter-so darf es angesichts der dramatischen Befunde nicht geben“, forderte Stark-Watzinger.

Besonders bei der Digitalisierung an Schulen erwartet die Ministerin größere Anstrengungen: „Wir brauchen hier mehr Tempo.“ Von den fünf Milliarden Euro des Digitalpakts sei zwar schon viel verplant, aber noch zu wenig an den Schulen angekommen. Das liege auch an der zu bürokratischen Umsetzung, kritisierte die Bundesbildungsministerin.

Zugleich bemängelte Stark-Watzinger, dass vielerorts Schulgebäude marode seien: „Es stimmt, dass die Schulen in Deutschland teilweise in einem schlimmen Zustand sind.“ Nicht nur bei der Digitalisierung gebe es Defizite, sondern auch in Bezug auf sanitäre Anlagen und Turnhallen. Der Investitionsstau müsse parallel zur Digitalisierung angegangen werden.

Unterschiedliche Zuständigkeiten

Die Bundesregierung hatte einen solchen Bildungsgipfel bereits in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart. Verbesserungen im Bildungssystem werden oft wegen der verschiedenen Zuständigkeiten zwischen Bund, Ländern und Kommunen erschwert. Nach dem Treffen soll eine neue Arbeitsgruppe mit Vertretern aller Seiten und zusätzlichen Experten Vorschläge für eine bessere Zusammenarbeit erarbeiten.

SPD-Chefin Saskia Esken hat das Thema schon seit langem auf dem Zettel und verliert allmählich die Geduld. Sie erwarte von der



„Das Bildungssystem steckt in einer tiefen Krise“, sagt Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP). Ein Bildungsgipfel am Dienstag soll nun die Wende bringen.

FOTO: DPA

Veranstaltung den „Startschuss“ für einen Bildungsaufbruch, sagte Esken im Gespräch mit unserer Zeitung. Die SPD-Vorsitzende hat auch gleich eine Botschaft im Gepäck für Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP). „Kein Bekenntnis zwischen Bund, Ländern und Kommunen zur Kooperation kann aber überdecken, dass erhebliche Finanzmittel notwendig sind, um einen wirksamen und durchschlagenden Bildungsaufbruch zu organisieren“, betonte Esken. Und macht folgenden Vorschlag: Um der Größe und Bedeutung eines solchen gesamtstaatlichen Bildungsaufbruchs gerecht zu werden, könnte „beispielsweise ein Sondervermögen Bildung aufgelegt werden, im Volumen wären 100 Milliarden Euro durchaus angemessen und denkbar“, so die SPD-Vorsitzende. „Auf diesem Weg könnten die Finanzierung der Gebäudesanierung, der zeitgemäßen Ausstattung über die Verstärkung des Digitalpakts, der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Bildung in Betreuung in Kita und Grundschulalter

sowie die Finanzierung der Daueraufgabe gleicher Startchancen organisieren.“

Das Sondervermögen für die Bundeswehr, im Rahmen der Zeitenwende-Rede zum Ukraine-Krieg von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) im vergangenen Jahr angekündigt, beträgt ebenfalls 100 Milliarden Euro. Diese Forderung aus der führenden Regierungspartei dürfte die Ampel-Koalition in ihrem aktuellen Haushaltsstreit sicher noch beschäftigen.

Kein neues Gremium erwünscht

Esken betonte auch, dass sie den Bildungsgipfel nicht grundsätzlich institutionalisieren wolle. „Wir sind uns einig, dass es in der Bildung eine bessere Kooperation von Bund, Ländern und Kommunen braucht. Ein neues Gremium ist dafür aber nicht nötig. Stattdessen sollte die Zusammenarbeit in der Kultusministerkonferenz verbessert und reformiert werden“, erklärte die SPD-Politikerin.

Auch die Opposition fordert einen Neustart bei der Bildung und ein

Sondervermögen. „Der Gipfel wird die Probleme bei der Bildung nicht lösen, wenn jetzt nicht endlich mal richtig Geld in die Hand genommen wird. Sollte Ministerin Stark-Watzinger glaubhaft die Interessen derer vertreten, die gerade unter dem maroden Bildungssystem leiden, dann sollte sie sich zuallererst gegenüber dem Finanzminister gerade machen. Mit einer vernünftigen Steuerpolitik muss die Bundesregierung dafür sorgen, dass die Länder ihren Aufgaben überhaupt nachkommen können“, sagte die Parteivorsitzende der Linken, Janine Wissler, unserer Zeitung.

Die Linke fordert ein Sondervermögen für eine Bildungsoffensive. Damit könnten Schulen und Hochschulen saniert und vernünftig und auf dem aktuellen Stand der Technik ausgestattet werden, sagte Wissler weiter. Bundesweit müssten 100.000 neue Lehrkräfte und 200.000 Erzieherinnen und Erzieher zusätzlich ausgebildet und eingestellt werden. Wissler betonte, die Lage sei dramatisch und „die Ampel darf sich nicht weiter wegducken und auf die Zuständigkeit der Länder verweisen“.

Aachener Zeitung

13.03.2023, Meinung und Blickpunkt

Seite 3 von 3